

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski

Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2017 bis 2021

Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2017 bis 2021

Nach dem relativ schwachen Wachstum der Vorjahre zieht die Konjunktur in Österreich ab 2017 (+2%) wieder kräftiger an. Die österreichische Wirtschaft wird bis 2021 mit durchschnittlich +1,7% pro Jahr ähnlich stark wachsen wie im Durchschnitt des Euro-Raumes. Dank der rascheren Expansion wird die Beschäftigung ausgeweitet (2017 +1,6%, 2017/2021 +1,3% p. a.). Die etwas schwächere Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes erlaubt bis 2019 eine Stabilisierung der Arbeitslosenquote (gemäß AMS-Definition) bei 8,9%. Bis zum Ende des Prognosezeitraumes dürfte die Quote aber angebotsbedingt wieder auf 9,1% steigen. Der Inflationsdruck bleibt mittelfristig gering, die Inflationsrate wird durchschnittlich 1,8% betragen. Das Inflationsdifferential zum Durchschnitt des Euro-Raumes sollte sich merklich verringern. Aufgrund des prognostizierten Konjunkturverlaufes und der angenommenen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wird im Prognosezeitraum ein (sowohl strukturell als auch nach Maastricht-Definition) ausgeglichener Staatshaushalt erwartet. Ab 2016 geht die Staatsschuldenquote (Verschuldung des Gesamtstaates in Prozent des nominellen BIP) bis 2021 um rund 12 Prozentpunkte auf knapp 72% zurück.

Update of the Medium-term Forecast for the Austrian Economy 2017 to 2021

Following the rather sluggish economic growth during the last years, demand and output growth in Austria is expected to accelerate in 2017. In the current year, GDP growth should attain 2 percent followed by an annual average 1.7 percent till 2021, which is broadly in line with the euro area average. Stronger activity will allow employment to expand by 1.6 percent in 2017 and by an average 1.3 percent p.a. over the forecast horizon. With labour supply growth temporarily abating, the unemployment rate should stabilise at 8.9 percent of the dependent labour force (national definition). After 2019, the jobless rate is likely to head up again, reaching 9.1 percent by 2021. Consumer price inflation should remain subdued over the entire period, at an annual rate of 1.8 percent, thereby significantly narrowing the inflation differential vis-à-vis the euro area. In view of the projected cyclical fluctuations and the underlying policy assumptions, general government finances are projected to balance, both in nominal (Maastricht) and structural terms by the end of the forecast period. General government debt, as percent of nominal GDP, is projected to head down as from 2016, by a total 12 percentage points to below 72 percent by 2021.

Kontakt:

Mag. Dr. Josef Baumgartner: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, josef.baumgartner@wifo.ac.at

Priv.-Doz. Mag. Dr. Serguei Kaniovski: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, serguei.kaniovski@wifo.ac.at

JEL-Codes: E32, E37, E66 • **Keywords:** Mittelfristige Prognose, Öffentliche Haushalte, Österreich

Der vorliegende Beitrag fasst das Update vom März 2017 der mittelfristigen WIFO-Prognose 2017/2021 für die österreichische Wirtschaft vom Oktober 2016 (Baumgartner et al., 2016) zusammen. Er baut bis zum Jahr 2018 auf der kurzfristigen Prognose des WIFO vom März 2017 auf (Glocker, 2017, in diesem Heft). Informationen, die bis zum 17. März 2017 vorlagen, wurden in dieser Prognose berücksichtigt. Die Maßnahmen aus dem aktualisierten Regierungsprogramm vom Jänner 2017 (Bundeskanzleramt, 2017) wurden noch nicht berücksichtigt, da noch detailliertere Informationen zur Implementierung erforderlich sind. Weiters konnten von Statistik Austria nach dem 17. März 2017 veröffentlichte Daten (wie z. B. Informationen zum Haushalts- und Staatskonto von Ende März) nicht mehr in die vorliegende Prognose aufgenommen werden. Die Berechnungen erfolgten mit dem makroökonomischen Modell des WIFO (Baumgartner – Breuss – Kaniovski, 2005). Die Annahmen zur internationalen Konjunktur beruhen auf einer WIFO-Simulation der Weltprognose von Oxford Economic Forecasting vom Februar 2017 mit teilweise abweichenden Annahmen. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <http://www.wifo.ac.at/wwwdocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Begutachtung: Hans Pittlik, Marcus Scheiblecker, Ulrike Huemer • **Wissenschaftliche Assistenz:** Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at)

1. Internationale Konjunktur belebt sich

Das WIFO schätzt die internationale Konjunktur in seiner aktuellen Konjunkturprognose für die Jahre 2017 und 2018 (Glocker, 2017) günstiger ein als im Herbst 2016 (Scheiblecker, 2016). Im Besonderen wird eine stärkere Belebung der Wirtschaftsleistung in der EU, im Euro-Raum (Abweichung der durchschnittlichen jährlichen Veränderungsrate des realen BIP 2017/2021 von der Prognose vom Oktober 2016 +0,2 Prozentpunkte) und in Ostmitteleuropa (+0,4 Prozentpunkte) erwartet.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der mittelfristigen Prognose für Österreich

	Ø 2006/ 2011	Ø 2011/ 2016	Ø 2016/ 2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Jährliche Veränderung in %								
Bruttoinlandsprodukt									
Real	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6
Nominell	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,4
Verbraucherpreise	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8
BIP-Deflator	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8
Lohn- und Gehaltssumme ¹⁾	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1
Pro Kopf, real ²⁾	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Unselbständig Beschäftigte laut VGR ³⁾	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2
	Ø 2007/ 2011	Ø 2012/ 2016	Ø 2017/ 2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	In %								
Arbeitslosenquote									
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	4,7	5,5	5,9	6,0	5,9	5,9	5,9	6,0	6,0
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾	6,6	8,2	8,9	9,1	8,9	8,9	8,9	9,0	9,1
	In % des BIP								
Außenbeitrag, real	0,2	0,1	0,3	- 0,4	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2
Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition	- 3,1	- 1,8	- 0,5	- 1,4	- 1,2	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,1
Zyklisch bereinigter Budgetsaldo	- 3,1	- 1,4	- 0,5	- 0,9	- 1,1	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,1
Struktureller Budgetsaldo	- 3,0	- 0,9	- 0,4	- 0,9	- 0,9	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Staatsschuld	75,9	83,4	76,9	83,8	81,4	79,6	77,2	74,5	71,8
	In % des verfügbaren Einkommens								
Sparquote der privaten Haushalte	10,5	7,7	9,3	8,5	9,0	9,3	9,4	9,4	9,4
	Ø 2006/ 2011	Ø 2011/ 2016	Ø 2016/ 2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Jährliche Veränderung in %								
Trend-Output, real	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5
	Ø 2007/ 2011	Ø 2012/ 2016	Ø 2017/ 2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	In % des Trend-Outputs								
Outputlücke, real	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,0	± 0,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – ²⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR, deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Beschäftigungsverhältnisse. – ⁴⁾ Ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Laut Eurostat (Labour Force Survey). – ⁶⁾ Arbeitslose laut Arbeitsmarktservice.

Übersicht 2: Internationale Rahmenbedingungen

	Ø 2006/2011	Ø 2011/2016	Ø 2016/2021
	Jährliche Veränderung in %		
Bruttoinlandsprodukt, real			
USA	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,1
Euro-Raum	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,7
	Ø 2007/2011	Ø 2012/2016	Ø 2017/2021
	\$ je €		
Wechselkurs	1,39	1,23	1,05
	\$ je Barrel		
Erdölpreis, Brent	84,4	83,1	59,2

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

Trotz der konjunkturbedingt höheren internationalen Energienachfrage und der Ende November 2016 von den OPEC-Ländern vereinbarten Einschränkung der Rohölförderung waren die Futures-Preise für Rohöl der Sorte Brent für das Jahr 2021 im März 2017 niedriger als im Oktober 2016. Die Annahme der WIFO-Prognose für den Rohölpreis (Brent) wurde deshalb für die Jahre 2019 bis 2021 auf 60 \$ je Barrel zurückgenommen (mittelfristige WIFO-Prognose vom Oktober 2016: ansteigend auf

64 \$ je Barrel). Das zeitliche Profil des Anstieges der Sekundärmarktrendite für österreichische Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren wurde für die Periode 2017 bis 2020 etwas glatter gestaltet als in der Prognose vom Oktober 2016. Dahinter steht die Annahme, dass das Anleihenankaufprogramm der EZB mit Ende 2017 ausläuft (und nicht mehr verlängert wird) und das Phasing-out früher beginnt und damit glatter verläuft.

2. Inländische Nachfrage durch privaten Konsum gestützt

Getragen von der internationalen Entwicklung wird das Wirtschaftswachstum auch in Österreich wieder an Schwung gewinnen. Für die Periode 2017/2021 wird eine BIP-Steigerung um 1,7% pro Jahr erwartet (WIFO-Prognose vom Oktober 2016 +1½%, 2012/2016 +0,8% p. a.), die dem Durchschnitt des Euro-Raumes entspricht.

Die Exporte werden in den Jahren 2017 bis 2021 voraussichtlich um real 3¼% pro Jahr ausgeweitet, um etwa 1¼ Prozentpunkte stärker als in der vorangegangenen Fünfjahresperiode. Gemäß der Prognose von Oxford Economic Forecasting vom Februar 2017 dürfte sich die Marktposition der österreichischen Exportwirtschaft im Prognosezeitraum etwas besser entwickeln als im Durchschnitt der Euro-Länder. Weil die Importe (+3,1% p. a.) etwas weniger dynamisch wachsen als die Exporte, ist der Beitrag des Außenhandels zum Wirtschaftswachstum weiterhin positiv.

Übersicht 3: Komponenten der realen Nachfrage

	Ø 2006/ 2011	Ø 2011/ 2016	Ø 2016/ 2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Jährliche Veränderung in %								
Konsumausgaben									
Private Haushalte ¹⁾	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3
Staat	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,5	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9
Ausrüstungen ²⁾	+ 2,7	+ 2,1	+ 3,0	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6
Bauten	- 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1
Inländische Verwendung	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Exporte	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,3	+ 1,7	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,1
Importe	+ 2,2	+ 1,8	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen.

Die Ausrüstungsinvestitionen werden trotz anhaltend günstiger Finanzierungsbedingungen nur relativ schwach ausgeweitet (+3,0% p. a., 2012/2016 +2,1% p. a.). Die Konjunkturerholung dürfte im Jahr 2017 ihren Höhepunkt erreichen und die Dynamik sich in den Folgejahren wieder etwas abschwächen, wodurch sich für die Investitionstätigkeit kein nachhaltiger Impuls abzeichnet. Effekte der im Regierungsprogramm (*Bundeskanzleramt*, 2017) genannten Investitionszuwachsprämie für große Unternehmen und der Möglichkeit der vorzeitigen Abschreibung von Ausgaben für Investitionsprojekte wurden in der vorliegenden Prognose nicht berücksichtigt, da zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung der Zeitrahmen und Umfang dieser Maßnahmen noch nicht ausreichend präzisiert waren.

Das Bevölkerungswachstum und der damit einhergehende Anstieg der Zahl der privaten Haushalte sowie das hohe Niveau der Immobilienpreise stützen weiterhin die private Wohnbautätigkeit. Im Tiefbau dämpft der Spardruck der öffentlichen Haushalte den mittelfristigen Ausblick. Mit +1,4% p. a. nimmt die gesamte Bautätigkeit daher im Prognosezeitraum nur mäßig zu (2012/2016 +0,3%).

Das verfügbare Realeinkommen der privaten Haushalte nimmt im Prognosezeitraum mit +1½% p. a. um gut 1 Prozentpunkt stärker zu als im Durchschnitt 2012/2016. Getragen wird diese Entwicklung vor allem vom Beschäftigungsanstieg um 1¼% p. a. Die Bruttohohneinkommen je Beschäftigungsverhältnis wachsen real weiterhin nur sehr verhalten (2017/2021 +0,1% p. a.); die Selbständigeneinkommen der privaten Haushalte dürften sich aber günstiger entwickeln als im Durchschnitt der letzten fünf

Jahre (Nettobetriebsüberschuss 2017/2021 +3,7%, 2012/2016 +2,4%). Aufgrund des steigenden Zinsniveaus dürften die langfristigen realen Zinssätze gegen Ende des Prognosezeitraumes wieder positiv werden; damit wird auch die Komponente der Vermögenseinkommen stärker zum Zuwachs der verfügbaren Haushaltseinkommen beitragen.

Der Anstieg der Sparquote von durchschnittlich 7,7% in den Jahren 2012/2016 auf 9,3% im Durchschnitt 2017/2021 geht in erster Linie auf die Einkommenssteigerung durch die Steuerreform 2016 zurück. Ab 2019 bleibt die Sparquote unverändert.

Der private Konsum dürfte 2017/2021 real um 1,3% pro Jahr ausgeweitet werden (2012/2016 +0,3%).

3. Mäßiges Trendwachstum hält an

Das Trendwachstum liegt in Österreich laut WIFO-Schätzung auf Basis der Berechnungsmethode der Europäischen Kommission im Durchschnitt 2017 bis 2021 mit +1½% p. a. um ½ Prozentpunkt über dem der vorangegangenen Fünfjahresperiode (2012/2016 +1% p. a.). Die Outputlücke (relative Abweichung des tatsächlichen Outputs vom Trend-Output) wird sich von -0,8% im Jahr 2016 ab 2018 schließen. Die 2013 begonnene Phase der konjunkturbedingten Unterauslastung geht damit 2018 zu Ende.

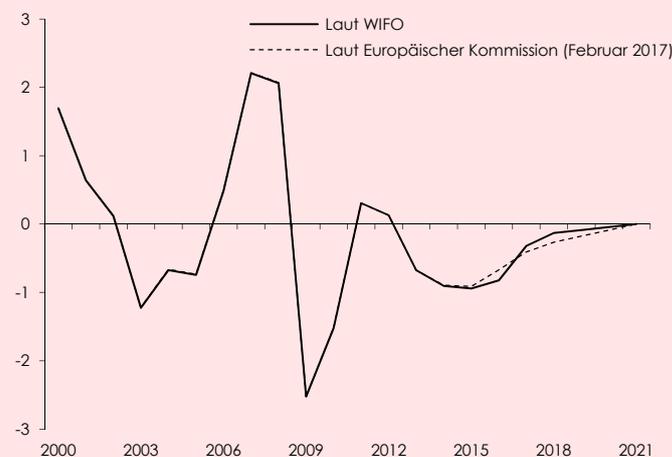
Übersicht 4: Beitrag der Inputfaktoren zum Wachstum des Trend-Outputs

		Ø 2007/ 2011	Ø 2012/ 2016	Ø 2017/ 2020	2016	2017	2018	2019	2020	2021
<i>WIFO-Schätzung</i>										
BIP, real	Veränderung in % p. a.	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6
Trend-Output	Veränderung in % p. a.	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5
Arbeit	Prozentpunkte	- 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6
<i>Schätzung der Europäischen Kommission</i>										
BIP, real	Veränderung in % p. a.	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7
Trend-Output	Veränderung in % p. a.	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6
Arbeit	Prozentpunkte	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8

Q: Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 1: Outputlücke

Real, in % des Trend-Outputs



Q: Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen.

4. Anstieg der Arbeitslosigkeit schwächt sich ab

Die Expansion der Wirtschaftsleistung ermöglicht eine Ausweitung der unselbständigen aktiven Beschäftigung (laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; +1,3% im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021), bringt jedoch nur eine leichte Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, da das Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen ebenfalls wächst (2017/2021 +1,2% p. a.). Der Anstieg des Arbeitskräfteangebotes resultiert in den kommenden Jahren vor allem aus einer Zunahme der Zahl der ausländischen Erwerbspersonen (einschließlich anerkannter Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigter; ab 2020/21 vollständige Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes für kroatische Staatsangehörige), der Verschärfung der Eintrittsbedingungen für die Früh- bzw. Invaliditätspension und einer anhaltenden Ausweitung der Frauenerwerbsbeteiligung.

Die Arbeitslosenquote dürfte bis 2019 bei 8,9% stabil bleiben und danach angebotsbedingt bis zum Jahr 2021 auf rund 9,1% der unselbständigen Erwerbspersonen (AMS-Definition) bzw. 6,0% der Erwerbspersonen (laut Eurostat-Definition) steigen. Im Jahr 2021 dürfte die Zahl der Arbeitslosen 380.000 betragen. Die deutliche Revision der Arbeitsmarktprognose gegenüber dem Herbst 2016 (Arbeitslosenquote 2017: 9,4%, 2019: 9,8%) geht in erster Linie auf eine konjunkturbedingt deutlich stärkere Nachfrage nach Arbeitskräften ab dem Jahr 2017 zurück (Beschäftigungszuwachs 2017 +0,5 Prozentpunkte, ab 2018 +0,2 Prozentpunkte p. a. gegenüber der Einschätzung von Oktober 2016). Anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte scheinen zudem in der Arbeitslosenstatistik mit Verzögerung auf, da sie erst ab einem Mindestniveau an Deutschkenntnissen in die Vermittlung aufgenommen werden. Dennoch bleibt das Niveau der Arbeitslosigkeit im langjährigen Vergleich hoch.

Die vorliegende Prognose berücksichtigt im Regierungsprogramm (*Bundeskanzleramt*, 2017) genannte Arbeitsmarktmaßnahmen (wie z. B. Beschäftigungsbonus, Beschäftigungsaktion 20.000) nicht. Sollten diese Maßnahmen im Prognosezeitraum verwirklicht werden, dann werden sie (vermutlich ab 2018) merkliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben. Die Beschäftigung könnte höher und die Arbeitslosenquote niedriger ausfallen als jetzt prognostiziert.

5. Inflation anhaltend höher als im Durchschnitt des Euro-Raumes

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten als wichtige Determinante des inländischen Kostendrucks erhöhen sich 2017/2021 um 1,2% p. a., die Bruttoreallöhne pro Kopf bleiben mit +0,1% p. a. verhalten und weiterhin hinter der Entwicklung der Arbeitsproduktivität (+0,4% p. a.) zurück. Aus der Entwicklung der Arbeitskosten sollte sich damit kaum ein inflationstreibender Effekt ergeben. Der Inflationsabstand zum Durchschnitt des Euro-Raumes dürfte sich in den kommenden Jahren verringern, die Inflationsrate bleibt in Österreich aber etwas überdurchschnittlich, da die Dienstleistungspreise (einschließlich der administrierten Preise) in Österreich weiterhin stärker steigen.

Da die Rohölpreise wieder anziehen, werden auch die Preise der Mineralölprodukte steigen (sie leisteten 2014/2016 einen negativen Beitrag zur Inflation). Für die Periode 2017/2021 wird mit einer Teuerungsrate laut Verbraucherpreisindex von durchschnittlich 1,8% gerechnet (2012/2016 +1,6% p. a.).

6. Schrittweise Senkung des Budgetdefizits, strukturell ausgeglichenes Budget in Sichtweite

Aufgrund der Steuerreform 2015/16, die durch die Anhebung anderer Steuern, Ausgabeneinsparungen und Maßnahmen zur Betrugsbekämpfung nicht vollständig gegenfinanziert wurde, sowie der zusätzlichen Ausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration verschlechterte sich der Maastricht-Saldo im Jahr 2016 auf

–1,4% des BIP (2015 –1,0%)¹⁾). Ab 2017 wird mit einer langsamen, aber stetigen Verringerung des Defizits und zum Ende des Prognosezeitraumes 2021 mit einem fast ausgeglichenen Maastricht-Finanzierungssaldo gerechnet (–0,1% des BIP).

Die Staatsausgaben wachsen im Durchschnitt der Jahre 2017/2021 um 2,7%. Gegen Ende des Prognosezeitraumes wird wegen der Zunahme der Pensionsausgaben und anderer monetärer Sozialleistungen (2017/2021 +3,7% p. a., 2012/2016 +3,3% p. a.) eine leichte Beschleunigung des Anstieges erwartet. Die Prognose unterstellt, dass alle Gebietskörperschaften ihre Konsolidierungsanstrengungen fortsetzen und die Verwaltungsausgaben und Förderungen im Prognosezeitraum daher nur mäßig zunehmen. Das nominelle Wachstum des öffentlichen Konsums wird für den Zeitraum 2017/2021 auf jährlich 2,7% geschätzt (real +1,0% p. a.). Zur Entlastung des Staatshaushaltes tragen trotz des Anstieges der langfristigen Zinssätze und der Staatsschulden bis 2019 noch die Zinsausgaben bei. Die Zinsdienstquote verringert sich von 2,2% des BIP im Jahr 2016 bis zum Ende des Prognosezeitraumes auf 1,6% des BIP.

Der allmähliche Rückgang des Maastricht-Defizits ab 2017 ist primär auf die prognostizierte Einnahmodynamik zurückzuführen (+3,3% p. a.). Haupttreiber sind die Konjunkturbelebung und der progressionsbedingte Anstieg der Lohnsteuereinnahmen. Dabei wurden keine Maßnahmen zur Verringerung der Auswirkungen der kalten Progression unterstellt. Die Einnahmen aus indirekten Steuern werden 2017/2021 mit einer durchschnittlichen Rate von 2,4% wachsen (2012/2016 +2,7% p. a.). Die Zunahme der Einnahmen aus Sozialbeiträgen folgt der prognostizierten stabilen Beschäftigungs- und Lohnentwicklung.

Die Staatsschuldenquote wird von 83,8% des BIP 2016 um rund 12 Prozentpunkte auf 71,8% im Jahr 2021 sinken. Das ist auf die Verringerung des Budgetdefizits (laut Maastricht) und auf das nominelle BIP-Wachstum (+3,3% p. a.) zurückzuführen. Zusätzlich wird über den Prognosezeitraum unterstellt, dass die Zunahme der Staatsschulden durch Stock-Flow-Adjustments (Erlöse aus Asset-Liquidierungen der staatlichen Bad Banks von durchschnittlich 1,5 Mrd. € p. a.) gedämpft wird.

Das strukturelle Defizit des österreichischen Staatshaushaltes darf ab 2016 gemäß EU-Vorgaben 0,45% des BIP nicht überschreiten (Medium-term Objective – MTO). Nach einem strukturellen Nulldefizit 2015 wird der Saldo 2016 wieder negativ (–0,9%) und verharrt 2017 auf diesem Niveau. Ab 2018 wird mit einer schrittweisen Verbesserung des strukturellen Saldos gerechnet; er dürfte ab 2019 unter der 0,45%-Grenze liegen. Zum Ende des Prognosezeitraumes wird mit einem strukturellen Nulldefizit gerechnet.

7. Prognoserisiken

Aus den internationalen Rahmenbedingungen ergeben sich durchwegs Abwärtsrisiken für die nächsten Jahre. Angekündigte protektionistische Entwicklungen in den USA, der bevorstehende Austritt von Großbritannien aus der EU sowie schwelende geopolitische Konflikte bergen das Risiko, die Entwicklung der Weltwirtschaft nachhaltig zu bremsen. Davon wäre die unterstellte günstigere Entwicklung der österreichischen Exporte unmittelbar betroffen, und dies würde das Wirtschaftswachstum auch in Österreich dämpfen.

Die Annahme eines Anstieges der Rohölpreise unterstellt eine Umsetzung der beschlossenen Förderbeschränkungen in den OPEC-Ländern und anderen großen Produzentenländern (Russland). Sollten die Förderungsbeschränkungen nicht (vollständig) umgesetzt und/oder durch eine Ausweitung der Förderung in den USA konkurrenzfähig werden, könnten die Energiepreise schwächer als erwartet steigen. Dies würde die Inflation dämpfen.

¹⁾ Die am 30. März 2017 von Statistik Austria veröffentlichte Notifikation zum öffentlichen Sektor (Maastricht-Saldo im Jahr 2016 –1,6% des BIP) konnte in der vorliegenden Prognose (Abschluss 17. März 2017) nicht mehr berücksichtigt werden. Auf die Einschätzung der Entwicklung des Finanzierungssaldos für die Jahre 2017 bis 2021 hat diese Abweichung aber keinen Einfluss.

Die von der Bundesregierung angestrebten Maßnahmen zur Dämpfung der kalten Progression sowie zur Investitions- und Arbeitsmarktförderung wurden in dieser Prognose noch nicht berücksichtigt, da noch zu wenige Details zu ihrer Ausgestaltung vorliegen. Sollten diese angekündigten Maßnahmen im Prognosezeitraum (teilweise) umgesetzt werden, dann würden die verfügbaren Haushaltseinkommen (und damit die privaten Konsumausgaben) sowie die Beschäftigung höher und die Arbeitslosigkeit niedriger ausfallen. Die damit einhergehende Stärkung der Inlandsnachfrage würde in der Folge tendenziell das Wirtschaftswachstum, die Steuereinnahmen und die Einnahmen an Sozialbeiträgen erhöhen. Die für die öffentlichen Haushalte damit einhergehenden Mindereinnahmen (Maßnahmen zur Abfederung der Wirkung der kalten Progression) und/oder Mehrausgaben (Arbeitsmarktmaßnahmen, Investitionsförderung) würden den Budgetsaldo verschlechtern. Der Nettoeffekt auf den Budgetsaldo hängt zum einen von den Mehreinnahmen durch die Ankurbelung der Wirtschaftsleistung und zum anderen von den (nicht konkretisierten) Gegenfinanzierungsmaßnahmen ab. Die vorliegende Prognose für den Budgetpfad unterliegt somit tendenziell einem asymmetrischen Risiko einer ungünstigeren Entwicklung.

8. Literaturhinweise

Baumgartner, J., Breuss, F., Kaniowski, S., "WIFO-Macromod – An Econometric Model of the Austrian Economy", in OeNB (Hrsg.), "Macroeconomic Models and Forecasts for Austria", Proceedings of OeNB Workshops, 2005, (5), S. 61-86.

Baumgartner, J., Bilek-Steindl, S., Kaniowski, S., Pitlik, H., "Mäßiges Wirtschaftswachstum – Arbeitslosigkeit hoch. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2021", WIFO-Monatsberichte, 2016, 89(10), S. 729-746, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/59078>.

Bundeskanzleramt, Arbeitsprogramm der Bundesregierung 2017/2018, Wien, Jänner 2017, <https://www.bka.gv.at/regierungsdokumente>.

Glocker, Ch., "Konjunkturaufschwung in Österreich. Prognose für 2017 und 2018", WIFO-Monatsberichte, 2017, 90(4), S. 235-248, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/59754>.

Scheiblecker, M., "Konsum wächst erstmals seit drei Jahren wieder. Prognose für 2016 und 2017", WIFO-Monatsberichte, 2016, 89(10), S. 683-695, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/59074>.